



Bild: iStock.com/tbradford

„Niemand ist eine Insel“

Schon gar nicht im Engineering: Projektstatus-Manager integriert Fremdsystem-Daten automatisch und sicher

So schön einsame Inseln sind, so einsam sind sie eben auch. Und ob es „Inselösungen“ für ein Menschenleben sind, wie sie nicht nur der Romanautor J. M. Simmel eindrücklich beschrieben hat, oder im „Lifecycle“ von Maschinen und Anlagen: Sie machen das Leben nicht leichter, im Gegenteil!

Ein Engineering-System, das ja prinzipiell das Leben – oder zumindest die Arbeit – von Anlagenplanern erleichtern sollte, muss also Inselösungen unbedingt vermeiden oder über komfortable Brücken anbinden können. Dafür hat AUCOTEC mit Engineering Base (EB) eine außergewöhnlich integrative Plattform geschaffen. Ihr zentrales, Kooperationsförderndes Datenmodell vereinfacht die Arbeit nicht nur mit minimierten Absprache- und Korrektur-Aufwänden oder der Funktions- und Vorlagenorientierung. Ein wichtiger Schwerpunkt ist zudem EBs besondere Offenheit für Anbindungen an weitere Tools, beispielsweise für 3D oder das kundeneigene ERP.

Integrationsfähig

Die zunehmende Komplexität von Anlagen und Maschinen hat – nicht erst, seit Industrie 4.0 ein Thema ist – auch die Zahl der Spezialtools und Zusatzlösungen für den Produkt-Lebenszyklus in die Höhe getrieben. Daher hat Integrationsfähigkeit im Engineering noch mehr an Bedeutung gewonnen; auch bei der Weiterentwicklung von EB, das mit rund 85 % Anteil am Neugeschäft AUCOTECs erfolgreichstes CAE-System ist. Denn nur eine wirklich durchgängige Lösung, mit disziplinübergreifender Datenhaltung und engen Verknüpfungen aller am Projekt beteiligten Disziplinen – auch externer – schafft die notwendige Konsistenz und Übersicht, um auch künftige Engineering-Herausforderungen effizient bewältigen zu können.

Keine Kompromisse

„Integrations-Kompetenz ist der Schlüssel, um die Idee eines kompletten digitalen Zwillings der Anlage im Engineering-Prozess realisieren zu können“, erklärt Uwe Vogt, Technik-Vorstand

bei AUCOTEC. Ohne die Einbindung sämtlicher Informationen zu einer Anlage sei diese Vision nicht umsetzbar. Dabei dürfen die kostbaren Daten weder in „toten“ Sammelcontainern landen, wo sie in der Regel ihre hinterlegten Logiken verlieren, noch ist es sinnvoll, sämtliche Gewerke mit einem einzigen System abzudecken. „Wir wollen, dass Planer, Konstrukteure und Projektmanager stets das für die jeweilige Disziplin optimale Werkzeug nutzen können. Es gibt ganz hervorragende Speziallösungen, ein Allround-Tool kann immer nur ein Kompromiss sein“, betont Vogt.

Die Angst vorm Vergessen vergessen

Jetzt haben AUCOTECs Software-Entwickler ein neues Modul für EB geschaffen, das – neben der Automatisierung systemeigener Workflows – den Datenaustausch mit Fremdsystemen aller Art steuern kann. Der Projektstatus-Manager, auf der Hannover Messe 2017 erstmals öffentlich vorgestellt, gewährleistet damit, dass die zentrale Doku-

mentation stets aktuell ist und Versionsstände nicht verwechselt werden können. Schnittstellenhandhabung und Freigabemechanismen vereinfacht er mit seinen individuell definierbaren Automatismen erheblich. Das erhöht die Datenqualität deutlich.

„Offenheit für Integrationen ist elementar, besonders im Hinblick auf Industrie 4.0, doch die Automatisierung der Datenintegrationen macht die Lösung erst komplett“, sagt Uwe Vogt. Der neue Projektstatus-Manager, der sich völlig frei und damit zukunftsgerecht jedem Workflow anpassen lässt, sei eine weitere Stufe des Integrationskonzepts und schaffe als zentrales Verwaltungstool zusätzlich Sicherheit und Zeitgewinn. „Nutzer müssen keine Angst mehr haben, Arbeitsschritte zu vergessen oder Versionen zu vermischen“, so der Vorstand. Eine erste praktische Anwendung für den Austausch mit SAP läuft bereits bei einem großen deutschen Maschinenbauer.

[➤ Weiter auf Seite 2](#)

„Digitaler und persönlicher“

Verehrte Leserinnen und Leser,

„Das elektrische Licht wurde nicht durch Weiterentwicklung der Kerze erfunden.“ Dieser Aphorismus trifft unsere Zeit perfekt, finde ich: Umdenken, Wandlungsfähigkeit und auch Mut sind Zeichen und Herausforderungen unserer immer digitaleren Welt. Sie erfordert ganz neue Entwicklungs- und Produktionsprozesse, die vor allem der enorm zunehmenden Komplexität gerecht werden müssen. Auch dieses Infopaper berichtet wieder über Mut machende Wege, den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen.

Per se ist Software zwar digital, doch manche ist quasi „digitaler“. Das zeigt sich in der Ver-

netzung von Prozessen oder in der Synergie, die durch zentrale Datenhaltung entsteht. Wie bei Engineering Base (EB). Gleichzeitig ist Integrationsfähigkeit eine der Eigenschaften, die unsere Software und Ihre Engineering-Prozesse „digitaler“ als andere macht. Zum Beispiel, wenn EB bereits in Ihre Angebotsphase eingebunden ist, oder wenn Sie Fremddaten automatisiert integrieren, wie oben auf dieser Seite beschrieben.

Doch wir wären nicht AUCOTEC, wenn wir nicht gerade in zunehmend digitalen Zeiten weiterhin besonderen Wert auf persönliche Kontakte und echte Face-to-Face-Unterstützung unserer Kunden legten. Ein Zeichen dafür sind unsere neuen strategischen

Partnerschaften in Australien, Indonesien und Russland (s. S. 2).

Ob Sie Vorreiter in Sachen Digitalisierung sind oder noch Ihren persönlichen Transformationsweg suchen: AUCOTEC steht Ihnen zur Seite, digital und persönlich – überall auf der Welt!

Ihr
Markus Bochynek
Vorstand



Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

Hannover,
24.04. - 28.04.2017
Halle 6 / Stand K 28

Weitere Inhalte:

SEITE 2

Aerospace-Experten auf dem AUCOTEC-Technologietag
Alles im (Zu-) Griff mit dem Token Model: neues Lizenzmodell

SEITE 3

Starke Verbindung: Kopplung zu SAP ECTR
A. Lidolt im Interview: Vom Spezialwunsch zur Standardlösung

SEITE 4

Aus der Praxis:
Zentralisiertes Engineering für Satelliten-Verkabelung bei OHB
Neues Rezept für Effizienz: Waffelmaschinen-Hersteller Haas vereinheitlicht seine Engineering-Prozesse



Fortsetzung von Seite 1

Mehrwert von 3D über Simulation bis Fertigung
EB vereint in sich bereits diverse Disziplinen wie Basic- und Detail-Engineering, auch simultan. Doch AUCOTECs Integrationspaket enthält zudem Verknüpfungen zu diversen ERP-, PDM/PLM- und Automatisierungssystemen, zu allen gängigen 3D-Tools, aber auch zu Predictive-Maintenance-Lösungen (s. Infopaper 1/2016), Simulation oder zur Fertigung.

Hier zum Beispiel mit Klemmenkonfiguratoren für verschiedene Hersteller, Panel-Layout, automatischen Verdrahtungslisten und vielem mehr. Und die Anbindung des Hardware-Engineerings an die Leitsystem-Software kann Wochen an Arbeit sparen, die sonst zur Festlegung der Mess-, Stell- und Verbraucherstellen-Bausteine üblich ist.

Zur Integration nutzt AUCOTEC mehrere Ansätze: Eine ganze Reihe fertiger Kopplungen lässt sich einfach als Standard einsetzen; unter anderem zu 3D-, PDM- oder ERP-Systemen. Einige Anbindungen, etwa zum OfflineBearbeiten von EB-Daten durch Zulieferer mit Fremdsystem, lassen sich sehr leicht selbst konfigurieren, ganz ohne Programmierkenntnisse.

Zudem gibt es in EB die Möglichkeit, kundenspezifische Integrationen, wie Webservices für mobile Wartung, z. B. über .Net zu implementieren. Bei Bedarf unterstützt AUCOTEC die Kunden dabei mit den notwendigen Programmierkenntnissen. So entstehen stabile Brücken, die Mehrwert schaffen für alle Beteiligten, auf welcher Insel auch immer.

Engineering für Überflieger

Experten der Aerospace-Industrie treffen sich auf dem AUCOTEC-Technologietag

Experten von Airbus Defence & Space, der OHB System AG, Thales Alenia Space, Sysberry und CADPart berichteten beim siebten AUCOTEC-Technologietag, wie sie die immer komplexeren Herausforderungen der Leitungsstrang-Entwicklung für die Luft- und Raumfahrtindustrie angehen. Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden kamen dazu im Januar nach Hannover.

Sichere Bank für Massendaten

Allen gemeinsam ist die Notwendigkeit, enorme Datenmassen zu bewältigen, die bei der Entwicklung komplexer Aerospace-Projekte anfallen. Die Vortragenden eint zudem die Nutzung der Plattform Engineering Base (EB). Konsens war, dass EBs Datenbankbasierung DIE Voraussetzung sowohl für Effizienz ist – inklusive durchgängig gesicherter Datenqualität selbst größter Datenmengen – als auch für den im System Engineering geforderten Top-down-Ansatz.

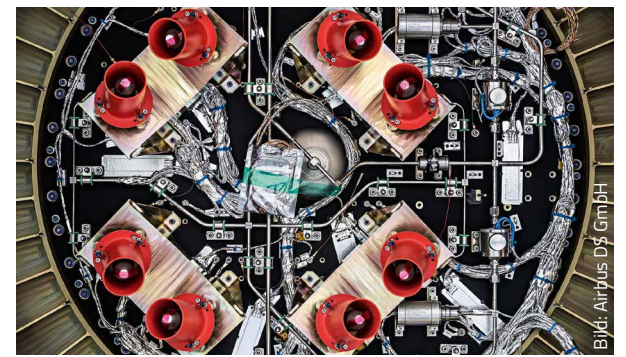
Technik-Vorstand Uwe Vogt betonte zu Beginn: „Die Entwicklung zu Industrie 4.0 macht nicht vor der Luft- und Raumfahrt halt. Komplexität, Zeitdruck und mangelnde Ressourcen erfordern ein Umdenken im Entwicklungsprozess: weg vom starren Dokumenten-Denken, hin zur Datenzentrierung.“

Top-down von System Engineering bis zur Fertigung

Die Aerospace-Experten zeigten aus ihrer Praxis, wie das funktionieren kann. Ihre unterschiedlichen Engineering-Schwerpunkte machten die Bandbreite der Möglichkeiten von datenzentriertem Arbeiten und offener Software-Architektur deutlich. Gleich eine ganze Reihe Vorteile formulierten die Redner: von der Unterstützung des Top-down-Ansatzes zur Abbildung verschiedener Detaillierungsgrade über EBs Flexibilität bis zur Minimierung von Schnittstellen und Handarbeit. Und: Anstatt den Designprozess auf das System zurechtbiegen zu müssen, passe sich EB jedem Workflow an. All das bringt Zeitgewinn und mehr Qualität vom ersten System-Konzept bis in die Fertigung, nicht nur für Satelliten- und Raumtransporter-Bauer.

3D konsistent integriert

Den hohen Wert erheblich reduzierter Handarbeit bestätigte auch Sysberry, ein in der Luft- und Raumfahrt versierter Engineering-Dienstleister. Außerdem lobte er EBs besondere Anpassungsfähigkeit an Kundenanforderungen. Und die Catia-Experten von CADPart erläuterten das Verknüpfen des EB-Harness-Designs mit der Mechanik über den Harness Integration Manager (HIM Pro). Er ermöglicht einen automatisierten, bidirektionalen Datenaustausch zwischen 2D und 3D. So können



Mehr als: 1.500 Konnektoren, 46.000 Kontakte, 4.400 Kabelsegmente, 330 Zeichnungen - Verkabelung des Airbus-Satelliten EarthCARE mit AUCOTECs EB

beide Seiten die jeweils optimalen Funktionen nutzen und ihre Informationen in einem sicheren Prozess vereinen.

„Die Umsetzung des HIM hat mich begeistert“, meinte ein Teilnehmer, der wie alle nicht nur aufmerksam zuhörte, sondern die Pausen für intensiven Austausch und individuelle Nachfragen nutzte. „Der Tag war hochinteressant. Überrascht war ich von den vielen Teilnehmern aus den verschiedensten Firmen im Luftfahrtbereich.“

„Weil wir EBs geniales Konzept auch bei uns brauchen“

Neue AUCOTEC-Partner in Australien, Indonesien und Russland

Im vergangenen Geschäftsjahr hat AUCOTEC gleich drei neue internationale Partner gewonnen. Alle bauen auf Engineering Base (EB):



Durgeshan Naiker, Geschäftsführer von iEngineering Australia in Sydney

„Wir sind AUCOTEC-Partner geworden, weil wir EBs geniales Engineering-Konzept auch in unserer Region brauchen. Die Plattform ist eines der besten Engineering- und Design-Systeme der Welt, geeignet für viele verschiedene Industrien. EB vereinfacht die Arbeit, steigert Qualität und Produktivität, minimiert Fehler und spart unseren Kunden Zeit!“

> Durgeshan Naiker



Adrian Champion, Country Manager Indonesien bei Adhinata Consulting, Jakarta:

„Der Engineering-Markt in Indonesien wächst. Dafür wollten wir mit dem modernsten und zukunftsgerichtetsten Tool gerüstet sein. Wir glauben an EB und an das Team dahinter. Deshalb sind wir stolz darauf, AUCOTEC-Partner zu sein.“

> Adrian Champion



Oleg Fedorov, Business Area Manager bei RTSOFT, Moskau, Russland:

„Für RTSOFT ist digitales Design enorm wichtig. Wir entwickeln u. a. neue Lösungen für Mikronetze und die Steuerung der Energieversorgung aus erneuerbaren Ressourcen sowie die entsprechenden Wartungs-Anwendungen. Da AUCOTEC jahrzehntelange Erfahrungen im Energiesektor hat und eine hochmoderne Software-Plattform, sehen wir die Partnerschaft als sehr vielversprechend an.“

> Oleg Fedorov

Alles im (Zu-) Griff mit dem Token Model

Neues Lizenzmodell macht Nutzer flexibler und Kosten transparenter

Projektanforderungen können sich immer wieder ändern. Darauf müssen vor allem Dienstleister jederzeit flexibel reagieren können – auch, was die Ausstattung ihrer Planer mit den erforderlichen Software-Lizenzen angeht. Vor einer ähnlichen Herausforderung stehen größere Unternehmen während eines längeren Software-Einführungszeitraums. Zunächst benötigen wenige Key User umfangreiche, hochwertige Lizenzen. Später wird die Arbeit auf mehr Köpfe verteilt, die zum Teil aber nur eine reduzierte Funktionspalette in ihrem

jeweiligen Fachgebiet nutzen.

In beiden Fällen ist das neue Token Business Model von AUCOTEC besonders effektiv. Dabei kauft man eine bestimmte Anzahl virtueller Wertmarken, sogenannter Tokens, für einen bestimmten Zeitraum. Je umfangreicher die benötigte Software ist und je mehr Nutzer geplant sind, desto mehr Tokens sind erforderlich. Sie beinhalten Software (SW) inklusive Wartung für den festgelegten Zeitraum und berechtigen zum Zugriff auf beliebig viele und beliebig unterschiedliche SW-Module,

solange ausreichend Tokens im Pool sind. Beim SW-Start wird eine entsprechende Token-Menge ausgecheckt, bei Programmschließung geht dieselbe Menge wieder in den Pool zurück.

Mehr Flexibilität, mehr Kostentransparenz

Ein Unternehmen kann damit jederzeit selbst bestimmen, welche Software es in welchem Umfang und mit wie vielen Anwendern nutzt. Dabei gelten die Zugriffsrechte auch für alle neuen Produkte oder Pakete, die bei Vertragsabschluss noch gar nicht existierten.

Diese Art des SW-Leasings bietet zum einen höchstmögliche Flexibilität, zum anderen optimale Transparenz. Denn das Nutzerverhalten lässt sich analysieren, sodass man die Kosten ganz klar bestimmten Kunden oder Projekten zuordnen kann. Wer allerdings über lange Zeit klar definierte Aufgaben ohne oder mit wenig Varianz bearbeitet, ist mit dem klassischen Softwarekauf plus Wartungsvertrag meist besser bedient. Im Zweifel fragen Sie einfach Ihren persönlichen Ansprechpartner bei AUCOTEC, er berät Sie gerne!



Bild: iStock.com/baona

Starke Verbindung

Neuer Baustein in EBs Integrationskonzept: Kopplung zu SAP ECTR

SAP ist einer der größten Software-Hersteller der Welt, in Europa sogar die Nummer eins. Entsprechend verbreitet sind SAP-Produkte. Die hochkomplexe Software zur Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse hat auch reichlich Berührungspunkte mit dem Engineering. Sie verarbeitet die dort erzeugten Stammdaten, kann alle Dokumente aus Planung und Konstruktion verwalten und wird zudem bei Instandhaltung oder der Datenanalyse für Predictive Maintenance eingesetzt.

Doch die Anwendung von SAP erfordert einiges Expertenwissen. Um dem Engineering-Personal den Zugang deutlich zu erleichtern und so Fehler zu minimieren, entwickelte die DSC Software AG das Engineering Control Center (ECTR).

Es führt Daten und Funktionen heterogener Applikationen konsistent mit SAP PLM zusammen, ohne dass die Nutzer SAP-Kenner sein müssen. Die benutzerfreundliche Oberfläche ist jetzt ein weiterer Baustein im Integrationskonzept von Engineering Base (EB). Mit der neuen „Andock“-Möglichkeit können Konstrukteure aus ihrem vertrauten System direkt auf alle SAP-PLM-Funktionen zugreifen.

Sorgenfrei mit dem PSM

Bei der EB-ECTR-Kopplung lässt sich in beiden Systemen arbeiten, ohne die Übersicht zu verlieren und Datenkonsistenz einzubüßen. Dabei „weiß“ jede Software von der anderen. Status werden abgeglichen und Dokumente von EB ins ECTR übertragen. Ein Schlüsselement dabei ist AUCOTECS

Projektstatus-Manager (PSM, s. S. 1/2), der die entsprechenden Statusübergänge EB-seitig verwaltet und alle Operationen zum ECTR automatisiert ausführt. Dafür lässt sich genau definieren, welche Statusänderung stattfinden soll und was wann zu übergeben ist. Der PSM prüft vor jeder Aktion, ob EB- und ECTR-Status übereinstimmen.

Das gewährleistet ständige Datenkonsistenz. Darum und um die Ablage der Dokumente im ECTR/SAP müssen sich EB-Nutzer jetzt keine Sorgen mehr machen. Während der PSM die Statusübergänge führt und verwaltet, werden im Hintergrund alle notwendigen Schritte automatisch abgearbeitet. So ist am Ende das Projekt im ECTR komplett abgebildet und die Dokumentenablage sauber organisiert.

Vom Spezialwunsch zur Standardlösung

André Lidolt, Leiter Professional Services, über Kundennähe und die neue schnelle Einsatztruppe für zügige Integrationen und Customizings



Der studierte Elektrotechniker arbeitet seit 1997 bei AUCOTECH, wo er als Kundenbetreuer begann. Als Qualitätsmanager für Engineering Base setzte er seine Karriere in der Entwicklungs-Abteilung fort, die er später vier Jahre lang leitete. Seit 2013 führt André Lidolt den Bereich Professional Services. Damit rückte er wieder näher an die Kunden heran, wo immer auf der Welt sie sitzen.

Herr Lidolt, was zeichnet Ihre Abteilung besonders aus?

Ihre Kundennähe und ihre Flexibilität, denke ich – abgesehen von dem hohen Know-how-Niveau. Wir stellen den Kunden ja alle Services rund um unsere Software zur Verfügung, von Implementierung über Schulungen bis zu Integrationsprojekten. Da ist es selbstverständlich, dass wir die Anforderungen der Kunden bestens verstehen. Allerdings hat sich in den letzten Jahren die Art der Kundenbetreuung deutlich verändert. Dafür war und ist Flexibilität gefragt, und die haben wir jetzt deutlich erhöht.

Was hat sich denn in der Kundenbetreuung verändert?

Die Projekte sind viel komplexer geworden. Mit der disziplinübergreifenden Plattform Engineering Base (EB) betrifft eine System Einführung meist gleich mehrere Abteilungen beim Kunden. Die können auch global verteilt sein, und das bedeutet erheblich mehr Internationalität. Die kommt aber auch dadurch zustande, dass zu unseren Kunden immer mehr große „Global Player“ gehören.

Außerdem sind die integrativen Anteile merklich gestiegen, also das Einbinden von Fremdsystemen wie SAP, Automatisierungstools und Ähnlichem. Ebenso gestiegen ist unsere Verantwortung in Bezug auf die IT-Umgebung von EB. Hier geht's zum Beispiel um Citrix-Optimierungen oder Performance-Analysen, die zu einer Implementierung gehören. Dazu kommt, dass wir inzwischen mehr Beratung als Erstein-

weisungen machen und viel mehr maßgeschneiderte Trainings als Standard-Schulungen.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Einerseits mit Umstrukturierungen und neuen Prozessen, andererseits mit Neueinstellungen und Weiterbildung. Dadurch haben wir jetzt eine großartige Mischung aus sehr erfahrenen Kolleginnen und Kollegen und solchen, die mit frischen, innovativen Ideen von der Uni gekommen sind. Das macht uns sehr „schlagkräftig“.

Was heißt das für Ihre Services?

Ihre Bandbreite hat sich noch einmal deutlich erweitert. Angefangen bei der klassischen Hotline-Unterstützung, die natürlich immer ein fester Bestandteil unseres Services ist, über Prozessberatung, Customizing und sehr individuelle Schulungen, die reale Kundendaten und die unternehmens-eigenen Workflows einbeziehen, zu Standard-Produkttrainings, Entwicklungen per VBA und C# sowie zu komplettem Projektmanagement. Das beinhaltet alle Stufen, von „Kickoff“ bis „Go-Live“. Die markantesten Veränderungen bei uns sind aber der enorm gestiegene Anteil individueller Anpassungen, was noch mehr Kundennähe verlangt, und die gewachsene Internationalität. Denn viele Kunden, für die wir Customizing machen, sind weltweit präsent.

Dafür haben Sie vor einem Jahr eine Art schnelle Einsatztruppe eingerichtet, das „Individual Solutions Team“. Warum?

Hauptgrund war, dass die Planung der Weiterentwicklung von Standardsoftware auf feste Versionszyklen ausgerichtet ist. In diesem Prozess individuelle Kundenwünsche zu bewerten und noch „nebenbei“ zeitnah umzusetzen war eine große Herausforderung. Die individuellen Wünsche standen quasi in Konkurrenz zu den ebenfalls wichtigen strategischen Standardentwicklungen. Häufig blieben selbst Themen, die eigentlich schnell abzuwickeln wären, in einem komplizierten Priorisierungsprozess stecken oder scheiterten schlicht an den Kapazitäten in Produktmanagement und Entwicklung. Das musste sich ändern.

Um deutlich schneller und flexibler auf Kundenanforderungen eingehen zu können, wurde von der Entwicklung ein festes Mitarbeiter-Kontingent für individuelle Lösungen bereitgestellt. Das neue Team ist höchst agil und steht zum Teil im direkten Kontakt mit den Kunden. Die Entwicklungen unterliegen denselben Richtlinien wie die Gesamtentwicklung von EB, doch die Priorisierung hat sich verändert. Dank des festen, separaten Personal-Kontingents durchläuft die Bewertung der Kundenwünsche nicht mehr den Standard-Prozess, sondern wird direkt in unserer Abteilung Professional Services entschieden – entsprechend der Dringlichkeit der Projekte.

Was genau macht dieses Individual Solutions Team?

Das Team ist voll fokussiert auf kundenspezifische Entwicklungen. In den meisten Fällen handelt es sich um Integrationen zu Drittsystemen wie PDM/PLM, Automatisierungssysteme oder Kunden-eigene Tools. Es sind aber auch Workflowassistenten, Import/Export-Funktionen zu Office-Produkten oder spezielle Datenausgabe-Formatierungen für Kundenreports.

Was haben Sie seit Gründung dieser schnellen Einsatztruppe bereits erreicht?

Wir haben in diesem einen Jahr bereits eine ganze Reihe von Kunden sehr zeitnah zufriedenstellen können. Neben der Lösung der eben aufgezählten Aufgaben sind die ECTR-Kopplung und auch der Projektstatus-Manager Ergebnisse des neuen Teams. Beide sind inzwischen zu Standardlösungen geworden, also für alle Kunden einfach adaptierbar. Anforderungen aus den Projekten werden heute viel schneller umgesetzt und die Kunden profitieren schneller von verbesserter Engineering-Effizienz. Damit werden wir auch unserem Motto immer schneller gerecht, dass wir erst zufrieden sind, wenn die Kunden es sind.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Das kommt ganz auf die Kundenwünsche an, wir sind da ja jetzt flexibel.

Herzlichen Dank für das Gespräch, Herr Lidolt!



Bild: Haas Food Equipment GmbH

Neues Rezept für Effizienz

Haas vereinheitlicht seine Engineering-Prozesse mit AUCOTEC

Die Haas Food Equipment GmbH mit rund 1.650 Beschäftigten ist ein weltweit führender Hersteller von Anlagen für die Back-, Süßwaren- und Milchindustrie. Die österreichische Zentrale wird von Töchtern in Europa, USA, Brasilien und China unterstützt sowie durch weitere Vertriebsbüros und Vertretungen. Das Portfolio reicht von Mischsystemen über industrielle Backöfen bis zur Verpackungsvorstufe. Drei Säulen prägen Haas' „Recipes for Efficiency“: Die Produkt- und Prozessentwicklung, überlegene Technik sowie umfassender Service. AUCOTEC bietet mit Engineering Base (EB) die ideale Ergänzung.

Einfacher, schneller, besser: Das Rezept geht auf

Haas' Engineering-Experten sind über die ganze Welt verstreut. Verteilte Projektbearbeitung erfolgte bis vor kurzem mit drei verschiedenen Tools. „Mit EB ist uns ein weltweiter Auftritt aus einem Guss geglückt. Mit einfacherem, schnellerem Engineering, standardisierten Dokumenten und Arbeitsweisen, besserer Datenqualität, Bereinigung der IT-Landschaft – alles

in vier Business Units in nur einem Jahr“, schwärmt Michael Eder, Head of IT CAD/CAE Solutions bei Haas. Auch dank einer weiteren Zutat, der speziell auf Haas zugeschnittenen SAP-Anbindung, sei EBs Rezept für mehr Effizienz aufgegangen, ergänzt er.

Statt Backpulver: Single Source of Truth

Das „Triebmittel“ dafür ist EBs Datenbankorientierung. Als „Single Source of Truth“ schafft EB bei disziplin- und länderübergreifendem Engineering – auch simultan – einzigartige Datenkonsistenz. Alle Beteiligten greifen auf dasselbe Datenmodell zu, jede Änderung ist sofort in jeder Repräsentanz der geänderten Objekte sichtbar. Parallel verfeinern die CAE-Profis mit ihrem jeweiligen Fachwissen nach und nach das digitale Modell.

„EB ermöglicht einen globalen Standard, der gleichzeitig die gültigen Normen abbildet“, so der Abteilungsleiter. Das „Res-

source sharing“ vereinfachte nicht nur standortübergreifendes Arbeiten. Einheitliche Vorlagen erhöhten zudem die Qualität der Schaltpläne und die Effizienz ihrer Erzeugung deutlich. Der zukünftige Einsatz des Advanced Typical Managers wird die Planung noch weiter beschleunigen.“

Konstrukteurs-Sicht im Vordergrund: Meilenstein SAP-Kopplung

Fast noch wichtiger war für Haas die Implementierung der SAP-EB-Kopplung ganz im Sinne des „Haas way of working“. „Sie ist wirklich ein Meilenstein“, sagt Michael Eder. Sein Fazit: „Wir haben jetzt eine perfekt abgestimmte, moderne Gesamtlösung, alle Kollegen sind begeistert von der SAP-Anbindung. Sie stellt unsere Konstrukteurs-Sicht in den Vordergrund; so können sich die Ingenieure auf ihre Engineering-Aufgaben konzentrieren. Das zeigt sich auch in Qualität und Effizienz.“

Zentralisiertes Engineering für Satelliten-Verkabelung

OHB wählt AUCOTEC-System für seinen Harness-Bereich

Die OHB System AG, eines der drei führenden Raumfahrtunternehmen Europas, hat sich zur Planung seiner Satelliten-Kabelbäume für AUCOTEC entschieden.

Engineering Base (EB) sei die optimale Plattform, um zentralisiert alle elektrischen Systemverbindungen zu definieren und kalkulieren, heißt es bei OHB.

Das Unternehmen gehört zum börsennotierten Hochtechnologiekonzern OHB SE mit rund 2.000 Mitarbeitern an den Standorten in Bremen und Oberpfaffenhofen. Mit mehr als drei Jahrzehnten Erfahrung ist OHB spezialisiert auf High-Tech-Lösungen für Raumfahrt, Wissenschaft und Industrie. Das Hauptgeschäftsfeld sind erdnahe und geostationäre Satelliten. Die Galileo-Navigationssatelliten, Wetter-, Umwelt- und Telekommunikationssatelliten gehören u. a. ebenso zum Portfolio wie die Mitarbeit an der Internationalen Raumstation ISS.

Verlässliche Daten

Andreas Lindenthal, Vorstandsmitglied der OHB System AG, zur Entscheidung für EB: „Wir brauchen absolut verlässliche, konsistente Daten, und zwar jederzeit für jeden Bearbeiter. Das neue System, das wir exklusiv im gesamten Harness-

Bereich einsetzen, hat dafür mit seiner zentralen Datenbank beste Voraussetzungen.“

Alle Kabelbaum-Informationen eines Satellitenprojekts, ob flugtauglich oder Testkabel, sind in EBs Datenmodell hinterlegt. Im Multiuser-Betrieb kann an verschiedenen Stellen im Prozess am gleichen Projekt gearbeitet werden; jeder Nutzer sieht unmittelbar die Ergebnisse der Kollegen, egal, wo sie arbeiten. Das spart Absprachen, Mehrfacheingaben und Fehler.

Einsatz verbreitern

Massendaten – bei 15.000 bis 20.000 Pin-to-Pin Verbindungen an mehreren 100-poligen Steckverbindungen je Satellit eine alltägliche Herausforderung – lassen sich komfortabel über rein alphanumerisch bearbeitbare, XLS-ähnliche Listen bewältigen. Die Ergebnisse erscheinen automatisch sofort auch auf den entsprechenden Grafiken. Automatisierte Prüfläufe sowie der einfache Austausch mit Unterbeauftragten oder nachgelagerten Applikationen, z. B. 3D oder PLM, zeichnen EB laut OHB ebenso aus wie die Windows-ähnliche Herangehensweise, die das System leicht erlernbar macht.

Erste Projekte wurden bereits an den beiden OHB-Stand-



Bild: OHB System AG

orten Bremen und München realisiert. Dabei habe AUCOTEC die Anpassung von EB an spezifische OHB-Anforderungen sehr kompetent unterstützt. In den kommenden Jahren soll die Plattform noch breiter eingesetzt werden, so Andreas Lindenthal. Dazu ist die Angleichung der Engineering-Prozesse von OHB und dem vor einiger Zeit eingegliederten Unternehmen Kayser-Threde bereits geplant.

Und außerdem ... entschieden sich in jüngster Zeit unter anderem folgende Unternehmen für AUCOTEC:

Coroplast

Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG
Wuppertal | Deutschland

DDT
CAD/CAE Zeichentechnik
Markt & Vertrieb
Hannover | Deutschland

DDT GmbH
Marienfeld | Deutschland

GERS

GERS SA
Cali | Kolumbien

GLOBAL
Hydro

Global Hydro S.A.S.
Medellin | Kolumbien

HMV
INGENIEROS

HMV Ingenieros Ltda. Chile
HMV Ingenieros Ltda. Sucursal Perú
Santiago de Chile und Lima

KÄRCHER

Alfred Kärcher GmbH & Co. KG
Wismar | Deutschland

KREISEL
Engineering

KREISEL Engineering GmbH & Co. KG
Krauschwitz | Deutschland

SEMES

SEMES Co. Ltd.
Cheonan-si | Südkorea

AUCOTEC AG
Oldenburger Allee 24
30659 Hannover
Telefon +49 511 6103-0
Fax +49 511 614074
Web aucotec.com

Impressum
AUCOTEC Infopaper
Herausgeber
AUCOTEC AG
Hannover

V.i.S.d.P.
Johanna Kiesel – presse@aucotec.com
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung
www.linienflug.design

Alle in diesem Infopaper aufgeführten Warenzeichen sind eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Firmen.